



Matthäus 26, 14 - 27, 66 (aus Platzgründen nur Mt 27, 1-26)

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Matthäus
(Den gesamten Evangeliumstext finden Sie im Internet unter www.dersonntag.at)

Die Übergabe an Pilatus

Als es Morgen wurde, fassten die Hohepriester und die Ältesten des Volkes gemeinsam den Beschluss, Jesus hinrichten zu lassen. Sie ließen ihn fesseln und abführen und lieferten ihn dem Statthalter Pilatus aus.

Das Ende des Judas

Als nun Judas, der ihn ausgeliefert hatte, sah, dass Jesus verurteilt war, reute ihn seine Tat. Er brachte den Hohepriestern und den Ältesten die dreißig Silberstücke zurück und sagte: Ich habe gesündigt, ich habe unschuldiges Blut ausgeliefert. Sie antworteten: Was geht das uns an? Das ist deine Sache. Da warf er die Silberstücke in den Tempel; dann ging er weg und erhängte sich. Die Hohepriester nahmen die Silberstücke und sagten: Man darf das Geld nicht in den Tempelschatz tun; denn es klebt Blut daran. Und sie beschlossen, von dem Geld den Töpferacker zu kaufen als Begräbnisplatz für die Fremden. Deshalb heißt dieser Acker bis heute Blutacker. So erfüllte sich, was durch den Propheten Jeremia gesagt worden ist: Sie nahmen die dreißig Silberstücke – das ist der Preis, den er den Israeliten wert war – und kauften für das Geld den Töpferacker, wie mir der Herr befohlen hatte.

Das Verhör vor Pilatus (Beginn der Kurzfassung)

Als Jesus vor dem Statthalter stand, fragte ihn dieser: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: + Du sagst es. Als aber die Hohenpriester und die Ältesten ihn anklagten, gab er keine Antwort. Da sagte Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, was sie dir alles vorwerfen? Er aber antwortete ihm auf keine einzige Frage, so dass der Statthalter sehr verwundert war. Jeweils zum Fest pflegte der Statthalter einen Gefangenen freizulassen, den sich das Volk auswählen konnte. Damals war gerade ein berühmter Mann namens Barabbas im Gefängnis. Pilatus fragte nun die Menge, die zusammengekommen war: Was wollt ihr? Wen soll ich freilassen, Barabbas oder Jesus, den man den Messias nennt? Er wusste nämlich, dass man Jesus nur aus Neid an ihn ausgeliefert hatte. Während Pilatus auf dem Richterstuhl saß, ließ ihm seine Frau sagen: Lass die Hände von diesem Mann, er ist unschuldig. Ich hatte seinetwegen heute Nacht einen schrecklichen Traum. Inzwischen überredeten die Hohenpriester und die Ältesten die Menge, die Freilassung des Barabbas zu fordern, Jesus aber hinrichten zu lassen. Der Statthalter fragte sie: Wen von beiden soll ich freilassen? Sie riefen: Barabbas! Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt? Da schrien sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Da schrien sie noch lauter: Ans Kreuz mit ihm! Als Pilatus sah, dass er nichts erreichte, sondern dass der Tumult immer größer wurde, ließ er Wasser bringen, wusch sich vor allen Leuten die Hände und sagte: Ich bin unschuldig am Blut dieses Menschen. Das ist eure Sache! Da rief das ganze Volk: Sein Blut komme über uns und unsere Kinder! Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.

Zeit für meinen Glauben

Der SONNTAG

www.dersonntag.at

Wer ist schuld am Tod

Der Bericht über das Leiden und die Auferstehung Jesu ist der Teil des Evangeliums, der am frühesten eine feste Gestalt erhielt. Er wird von den Evangelisten mit großer Übereinstimmung im Ganzen, aber auch mit bemerkenswerten Besonderheiten im Einzelnen überliefert. – Jesus geht seinen Weg in Freiheit und mit göttlicher Hoheit, wie es ihm vom Vater bestimmt ist. Die Schriften der Propheten müssen sich an ihm erfüllen (26,54.56). Die Ereignisse beim Tod Jesu weisen auf die einmalige und umstürzende Macht dieses Todes hin. Das Ende der Zeit ist gekommen. „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn“ (27,54). In der erschreckenden Fremdheit des Kreuzestodes erkennt der Glaube das Walten des tief verborgenen und gerade in dieser fremden Verborgenheit sich offenbarenden Gottes.

5. April | Palmsonntag

Stundenbuch A II, II. Woche

Jesaja 50, 4-7

Brief des Apostels Paulus an die Philipper 2, 6-11

Matthäus 26, 14 - 27, 66 (oder 27, 11-54)

DIE FROHE BOTSCHAFT

Keine Sympathie für Pilatus

Ich finde Pilatus im Matthäusevangelium erfrischend unsympathisch. Und das macht mir das Matthäusevangelium selbst wiederum sympathisch. Denn dadurch wird die Frage, wer schuld am Tod Jesu ist, differenzierter und vielschichtiger beantwortet als in den anderen Evangelien. Und das hat auch Auswirkungen auf die Rolle, die „das Volk“ dabei spielt.

Das die Oberschicht Jerusalems, die Hohepriester und die Ältesten des Volkes, bei Matthäus nicht gut wegkommt, ist offensichtlich. Vorgeworfen wird den Volksführern List, Hartherzigkeit, Brutalität und Manipulation des Volkes. Aber Matthäus stellt ihnen keinen gutherzigen, schwachen Pilatus gegenüber, sondern versteht es sehr gut, hinter der scheinbaren Jovialität seines Pilatus dieselbe List, Hartherzigkeit, Brutalität und Manipulation des Volkes sichtbar zu machen.

Das fällt mir besonders an einem Detail auf: Anders als in anderen Evangelien gibt der matthäische Pilatus der Menge eine scheinbar freundliche Auswahlmöglichkeit zwischen der Freilassung von Jesus und der des Barabbas. Das erscheint mir verdächtig: Denn wenn die Menge üblicherweise einen beliebigen Gefangenen „verlangen“ darf (vgl. 27,15), warum darf sie dann diesmal nur zwischen einem von zwei vorgegebenen wählen? Und wenn Pilatus sich über den Usus hinwegsetzen wollte: warum dann überhaupt

eine Wahl lassen und nicht gleich jemanden bestimmen?

Ich sehe darin eine bewusste Strategie, bei der Jerusalems Mächtige und Pilatus einander perfekt in die Hände spielen. Hätte Pilatus die Menge frei wählen lassen, hätten sie zwar vielleicht trotzdem nicht Jesus gewählt, aber es wäre kein Aufruhr entstanden. So aber hetzen die Mächtigen die Menge gegen Jesus auf und Pilatus sorgt mit seiner scheinbar harmlosen, in Wahrheit höchst provokanten Frage dafür, dass sich die Empörung gegen Jesus auch entlädt. Ein perfektes Beispiel für Massenmanipulation. Die Empörung weiß Pilatus dann noch zu steigern, wenn er, wieder scheinbar jovial, fragt, was dann mit diesem „Christus“ geschehen soll.

Und auch, als er die Hände in Unschuld wäscht, versucht er keineswegs die in Rage gebrachte Menge zu beschwichtigen oder von der Unschuld Jesu zu überzeugen. Vielmehr erreicht er durch sein scheinbares Zögern, dass das „ganze Volk“ in seiner Aufgewühltheit den Rollentausch des

Pilatus nicht bemerkt und sich als Entscheidungsträger fühlt. Und plötzlich steht es mit einer Entscheidung da, die es nicht aus sich selbst getroffen hätte und die es auch gar nicht treffen kann, da es die Befugnis dazu gar nicht hat.

Pilatus nützt genau diesen Moment, um, nun wieder in seiner wahren Rolle, Jesus zur Kreuzigung auszuliefern, also das zu tun, was auch Judas tat, nur, dass man das Wort dort oft mit „verraten“ übersetzt hat. Ausbaden muss es „das Volk“, das durch übelste Manipulation dazu getrieben wird, eine Verantwortung zu übernehmen, die es nicht übernehmen hätte dürfen.

Nein, ich kann an diesem Pilatus nichts Sympathisches finden. Und dafür danke ich Matthäus. ☺



Dr.ⁱⁿ Elisabeth Birnbaum
ist Direktorin des Österreichischen
Katholischen Bibelwerkes

Texte zum Sonntag

1. LESUNG

Buch Jesaja 50, 4-7

Gott, der Herr, gab mir die Zunge eines Jüngers, damit ich versteh, die Müden zu stärken durch ein aufmunterndes Wort. Jeden Morgen weckt er mein Ohr, damit ich auf ihn höre wie ein Jünger. Gott, der Herr, hat mir das Ohr geöffnet. Ich aber wehrte mich nicht und wich nicht zurück.

Ich hielt meinen Rücken denen hin, die mich schlugen, und denen, die mir den Bart ausrissen, meine Wangen. Mein Gesicht verbarg ich nicht vor Schmähungen und Speichel.

Doch Gott, der Herr, wird mir helfen; darum werde ich nicht in Schande enden. Deshalb mache ich mein Gesicht hart wie einen Kiesel; ich weiß, dass ich nicht in Schande gerate.

2. LESUNG

Brief des Apostels Paulus an die Philipper 2, 6-11

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und

war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz.

Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ - zur Ehre Gottes, des Vaters.

ANTWORTPSALM

Psalm 22 (21), 8-9.17-18.19-20.23-24

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Tag für Tag

5. April - Palmsonntag

Jesaja 50,4-7;
Philipperbrief 2,6-11
Matthäus 26,14 - 27,66
(oder 27,11-54).

6. 4. Montag

Jesaja 42,5a.1-7;
Joh 12,1-11.

7. 4. Dienstag

Jesaja 49,1-6;
Joh 13,21-33.36-38.

8. 4. Mittwoch

Jesaja 50,4-9a;
Mt 26,14-25.

9. 4. Gründonnerstag

Exodus 12,1-8.11-14;
1 Korintherbrief 11,23-26;
Joh 13,1-15.

10. 4. Karfreitag

Jesaja 52,13 - 53,12;
Hebräerbrieft 4,14-16; 5,7-9
Johannes 18,1 - 19,42.

11. 4. Karsamstag

12. April - Ostersonntag

Gen 1,1 - 2,2 (oder 1,1.26-31a),
Gen 22,1-18 (od. 22,1-2.9a.10-13.15-18); Ex 14,15 - 15,1;
Jesaja 54,5-14; Jes 55,1-11;
Bar 3,9-15.32 - 4,4;
Ez 36,16-17a.18-28;
Röm 6,3-11;
Matthäus 28,1-10.

IMPULS

Inspiriert vom Evangelium

Wann versuche ich andere zu manipulieren?

Lasse ich mich dazu verleiten, jemanden zu verurteilen, auch wenn ich ihn für schuldlos halte?

Wann wälze ich Verantwortung ab? Und wie?